

Find The **Missing** Millions.

Welt Hepatitis Tag 2019

Presseunterlagen

zur Pressekonferenz am 24. Juli 2019 im Michl´s in Wien mit:

Angelika Widhalm, Vorsitzende der HHÖ – Plattform Gesunde Leber

Martin Prais, Generalsekretär der HHÖ – Plattform Gesunde Leber

Prim. Univ.Prof. Dr. Markus Peck-Radosavljevic,
Abteilungsvorstand für innere Medizin und Gastroenterologie, Hepatologie, Endokri-
nologie und Nephrologie am Klinikum Klagenfurt

via Videobotschaft dabei:

Prim. Prof. Priv. Doz. Dr. med. univ. Arnulf Ferlitsch,
Leiter Innere Medizin I, Gastroenterologie und Nephrologie im
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien



Welt Hepatitis Tag 2019: Am 28. Juli ist wieder Welt Hepatitis Tag, mit dem die World Hepatitis Alliance (WHA) seit 2011 jährlich auf die Gefahren von viralen Lebererkrankungen aufmerksam macht, um Hepatitis B und C bis 2030 zu eliminieren. Die Hepatitis Hilfe Österreich – Plattform Gesunde Leber (HHÖ) rund um Vorsitzende **Angelika Widhalm** und Generalsekretär **Martin Prais** lud anlässlich des Welt Hepatitis Tags 2019 am 24. Juli zur Pressekonferenz ins Wiener Michl's, um unter anderem Fragen wie diese zu erörtern: Wie kann man das Thema „Infektionskrankheiten in Österreich“ in das Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung aufnehmen?

Find The Missing Millions.

Wien, 24. Juli 2019. Seit 2011 wird der **Welt Hepatitis Tag am 28. Juli** nun international abgehalten, um die Awareness für alle viralen Hepatitiden zu steigern. Letztes Jahr formulierte die World Hepatitis Alliance unter dem Motto „Find The Missing Millions“ das Ziel, diese schweren Lebererkrankungen bis 2030 zu eliminieren. Die Hepatitis Hilfe Österreich – Plattform Gesunde Leber (HHÖ) rund um Vorsitzende Angelika Widhalm und Generalsekretär Martin Prais lud auch dieses Jahr anlässlich dieses Awareness-Tags zur Pressekonferenz. Neben Widhalm und Prais nahm auch Prim. Univ. Prof. Dr. Markus Peck-Radosavljevic, Abteilungsvorstand für innere Medizin und Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie und Nephrologie am Klinikum Klagenfurt, am Podium Platz. Herr Prim. Univ. Prof. Priv. Doz. Dr. med. univ. Arnulf Ferlitsch, Vorstand der Abteilung für Innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie und Nephrologie, im Krankenhaus Barmherzige Brüder Wien, war mittels Videobotschaft vertreten, um auf die Brisanz der aktuellen Situation aufmerksam zu machen.

Denn Schätzungen zufolge gibt es weltweit rund 290 Millionen infizierter Menschen, die noch nichts von ihrem Schicksal wissen, da der Krankheitsverlauf meist schleichend verläuft.

Die HHÖ war in den vergangenen Monaten vom BMASK eingeladen mitzuarbeiten, um eine übersichtliche Bestandsaufnahme aller Maßnahmen und Projekte zu erstellen, die derzeit in Österreich zur Eliminierung von viraler Hepatitis und anderer Infektionserkrankungen durchgeführt werden. [Diese Bestandsaufnahme](#) beinhaltet im ersten Schritt die Infektionserkrankungen Hepatitis B und C sowie HIV und ist damit der Beginn eines Prozesses, an dem alle Stakeholder – insbesondere unter Einbeziehung der Patientenorganisationen – intensiv zusammenarbeiten werden müssen, um einen endgültigen Strategieplan zu realisieren, wie dies von der EU, der World Hepatitis Alliance (WHA) und der WHO sowie in Österreich von der HHÖ seit vielen Jahren schon gefordert wird. Es wird dann Aufgabe der zukünftigen Bundesregierung sein, dies in das Regierungsprogramm aufzunehmen und umzusetzen. Vor allem die langfristige Sicherung der Finanzierung der Maßnahmen wird eine unerlässliche Aufgabe der neuen Bundesregierung sein, betont Widhalm.

Kostenlose Schnelltests

„Virale Hepatitis geht uns alle an! Nicht nur die Risikogruppen. Daher muss auch flächendeckend getestet werden - und zwar immer wieder“, so die HHÖ-Vorsitzende, die darüber hinaus intensiv darauf eingeht, dass hier vor allem niederschwellige Möglichkeiten zur Testung etabliert werden müssen – „die HHÖ bietet seit einigen Jahren einen kostenlosen Test an!“ Widhalm appelliert an alle Ärzte im niedergelassenen Bereich, entsprechende Tests verstärkt anzubieten. Mehrere diesbezügliche Projekte werden von Seite der HHÖ initiiert. „In der HHÖ in Wien 4., Klagbaumgasse 3, kann man jeweils am Dienstag in der Zeit zwischen 14.00 bis 18.00 Uhr kostenlos einen Schnelltest machen“, führt Widhalm aus und legt Herrn und Frau Österreicher nahe, sich immer wieder einem Test zu unterziehen; vor allem auf Hepatitis C. „Denn auch nach einer erfolgreich therapierten Hepatitis C kann man sich erneut infizieren“, so Widhalm. Aber auch die Aids-Hilfe-Wien bietet Tests an.

Ausbau von Screening-Maßnahmen notwendig

Seit Jahren sind Lebererkrankungen weltweit im Steigen begriffen. Die Folgen für die Betroffenen sind schwerwiegend; vor allem HBV (Hepatitis B) und HCV (Hepatitis C) können unbehandelt zu Zirrhose und Leberkrebs führen. Da es mittlerweile aber eine hocheffektive Medikation – nicht nur zur Therapie, sondern auch zur Prophylaxe (Schutzimpfung Kombination Hepatitis A+B) gibt, sollte laut Widhalm der Fokus des Maßnahmenpakets – ganz im Sinne der WHA-Zielvorgabe „Find The Missing Millions“ – auf die Ermittlung infizierter Personen gerichtet werden. „Ohne massiven Ausbau der Screening-Maßnahmen, die zu vermehrten Diagnosen und somit einer erhöhten Weiterführung in Richtung Therapieoptionen führen, wird die Zahl der Infektionen weiterhin ansteigen und viele Leben verloren gehen“, meint Widhalm.

Therapien: Heilungsraten bei Hepatitis C (HCV) zwischen 95% und 100%, Hepatitis B, kontrollier- und therapierbar.

Durch die heute verfügbaren Medikamente (DAAs) ist eine nahezu nebenwirkungsfreie Therapie von Hepatitis C mit Heilungsraten zwischen 95% und 100% innerhalb von wenigen Wochen möglich. „Damit ist die Voraussetzung für eine Elimination absolut gegeben“, betont Widhalm. Durch das konsequente Identifizieren von Betroffenen und deren Behandlung können wertvolle Lebensjahre gewonnen werden. Durch die Therapien bei Hepatitis B ist auch diese heutzutage in Österreich kontrollier- und therapierbar. Eine Heilung (Eliminierung) ist derzeit noch nicht möglich.

Erste Maßnahmen im Bereich der Länder gestartet

Im Bereich der erhöhten Risikogruppen der Übertragungsmöglichkeiten wie z.B. im Drogen-, MSM-Bereich, sind bereits in einigen Bundesländern die ersten Mikroeliminationsprojekte gestartet. Diese werden auch vonseiten der HHÖ als erster Schritt begrüßt. „Übertragungsmöglichkeiten gibt es aber viele. Beim Tätowieren, bei der Fuß- und Nagelpflege, Friseure, medizinischer Bereich, wo nicht hygienisch einwandfrei gearbeitet wird, sind Infektionen sehr leicht möglich“, geht Widhalm weiter ins Detail.

Die Situation

Weltweit fordert virale Hepatitis mehr Todesopfer als Aids, Malaria oder Tuberkulose: Weit mehr als eine Million Menschen sterben jedes Jahr an den Folgen viraler Hepatitis. „Niemand sollte heutzutage in Österreich unwissend mit viraler Hepatitis leben müssen“, so die HHÖ-Vorsitzende. Dennoch ist das für sehr viele Frauen, Männer und Kinder weltweit Realität – auch in Österreich. Mit der globalen Awareness-Kampagne „Find the Missing Millions“ werden die Patienten- bzw. Interessenvertretungen, und somit die Betroffenen selbst, in den Mittelpunkt des Lösungsweges gestellt. „Niemand hat mehr Erfahrung mit seiner Krankheit als all die Menschen, die jeden Tag in der Früh damit aufstehen, mit ihrer Krankheit auf den Schultern (genauer gesagt, im Bauch) ihren Beruf ausüben, mit Familie und Freunden Zeit verbringen und abends damit schlafen gehen müssen“, so Widhalm, die selbst betroffen ist bzw. war. Sie ist zudem überzeugt, dass niemand sonst einen besseren Überblick darüber hat, „wie das Problem in der Gesellschaft gelöst werden oder wie einem besser geholfen werden könnte – und vor allem: wie man selbst früher von seiner Krankheit erfahren hätte können. Allen voran muss hier die mangelnde Anzahl an Diagnosen bei Standardsituationen erwähnt werden: Noch immer ist fast jede Diagnose einer viralen Hepatitis ein Zufallsbefund, der damit wirklich jeden treffen kann. Da es in Österreich keine standardisierten Gesundheitsüberprüfungen für diese viralen Infektionen gibt, werden viele Betroffene durch den meist langsamen und langjährigen Verlauf von Leberkrankheiten erst sehr spät aufmerksam, zu oft auch zu spät.“

Lösungsansätze weltweit wären u.a. die Aufnahme in das Vorsorgeuntersuchungsprogramm und in die routinemäßigen Blutbilder sowie die Schaffung von Awareness in der Gesamtbevölkerung. „Österreich muss endlich einen Aktionsplan für virale Infektionserkrankungen – vor allem viraler Hepatitis und HIV – erstellen, nicht nur damit wir den verbindlichen Forderungen der WHO und aller anderen o.a. Organisationen Genüge tun, sondern damit keine Österreicherin und kein Österreicher mehr unwissend unter einer – mittlerweile – sehr verlässlich heil- und therapierbaren Krankheit leiden, und womöglich sterben muss!“

Key-Facts zu viraler Hepatitis

- In der EU sterben jedes Jahr mehr Menschen an HCV als an HIV.
- HCV ist 7 Mal häufiger als HIV in Europa.
- Geschätzte 15 Millionen Europäer sind chronisch infiziert, eingeschlossen 5,5 Millionen, die in der EU leben; jedes Jahr werden 27.000-29.000 neue HCV-Fälle in der EU/EEA diagnostiziert.
- Beweise zeigen, dass sich in einigen europäischen Ländern die jährliche Todesrate durch HCV in den letzten 20 Jahren vervierfacht hat.

Hepatitis C: Therapie mit Heilungsraten bei Hepatitis C zwischen 95% und 100%

Durch die heute verfügbaren Medikamente ist eine praktisch nebenwirkungsfreie Therapie von Hepatitis C mit Heilungsraten zwischen 95% und 100% innerhalb von wenigen Wochen möglich. "Damit ist die Voraussetzung für eine Elimination absolut gegeben", so Widhalm.

Hepatitis B: Die Hepatitis B ist heute kontrollier- und therapierbar.

Trotzdem ist Hepatitis B einer der häufigsten Infektionserkrankungen weltweit und auch ein globales Gesundheitsrisiko.

Unterschiede in der Übertragung von Hepatitis B (HBV) und Hepatitis C (HCV):

Hepatitis C (HCV) wird ausschließlich über Blut-zu-Blut-Kontakt übertragen (äußerst selten über Muttermilch oder bei der Geburt). Wenn es beim Sexualkontakt zu einem Blut-zu-Blut-Kontakt kommt (erhöhtes Risiko bei Analverkehr), ist hier die Gefahr einer Übertragung sehr wohl gegeben. Häufig wechselnde Sexualpartner erhöhen das Risiko zusätzlich.

Hepatitis B gilt als sexuell übertragbare Infektion (im Gegensatz zu HCV), sie wird gleich wie HIV, über alle Körperflüssigkeiten übertragen. Am höchsten konzentriert im Sperma und in der Vaginalflüssigkeit.

Wesentliche Grundlagen ändern

Wieso sind Infektionserkrankungen nicht schon längst Teil der Gesundheitsziele Österreichs?

Damit in Zukunft Infektionskrankheiten wie z.B. Hepatitis / HIV noch stärker im österreichischen Gesundheitssystem Eingang finden, müssen Infektionskrankheiten in die Gesundheitsziele Österreichs wesentlich stärker involviert werden. „Eine noch zu erarbeitende konkrete Strategie könnte sich auch hinkünftig in den Gesundheitszielen Österreich wiederfinden. Der erste Schritt dazu könnte die heute vorgestellte Bestandsaufnahme der Situation in Österreich zu HIV/Aids, Hepatitis B und C sein“, so Widhalm. Das wird nicht nur von der HHÖ gefordert, sondern auch vom Bundesverband Selbsthilfe Österreich, dessen Vorsitzende Widhalm ebenfalls ist. Das Thema Infektionskrankheiten muss auch in das Regierungsprogramm der künftigen Bundesregierung aufgenommen werden.

Über die Hepatitis Hilfe Österreich - Plattform gesunde Leber

Die Hepatitis Hilfe Österreich – Plattform Gesunde Leber (HHÖ) wurde im Jahr 2000 von engagierten Patienten gemeinsam mit Ärzten und den Partnern aus der Gesundheitspolitik gegründet. Seither fungiert der gemeinnützige Verein als Schnittstelle zwischen PatientInnen und MedizinerInnen, Behörden, Ministerien, Arbeiter- und Wirtschaftskammer, Sozialversicherungsträgern, Krankenkassen sowie regionalen Behörden hier in Österreich. Ein wissenschaftlicher Beirat, bestehend aus namhaften Fachärzten und Wissenschaftlern, gewährleistet die Zuverlässigkeit, Aktualität und Seriosität der medizinischen Informationen der HHÖ. Die Hepatitis Hilfe Österreich wird künftig noch enger als bisher mit allen zuständigen Behörden, Ministerien und einschlägigen Institutionen des Landes sowie den Medien zusammenarbeiten.

Rückfragen richten Sie bitte an

HHÖ-Vorsitzende Angelika Widhalm, Tel: 01/581 03 28 oder 0676/5204124; E-Mail: info@gesundeleber.at

Zusätzliche Infos finden Sie hier:

- <http://www.worldhepatitisalliance.org/sites/default/files/resources/documents/overcoming-the-barriers-to-diagnosis-white-paper-1.pdf>
- https://www.youtube.com/watch?v=D_5Hz5zYdfE&feature=youtu.be



Angelika Widhalm

Zur Person

Jahrelang litt Angelika Widhalm, Vorsitzende der Hepatitis Hilfe Österreich, an unerklärlichen Beschwerden: Müdigkeit, Konzentrationsstörungen, Hautausschläge, Gallenprobleme, Depressionen. Doch kein Arzt konnte ihr helfen. Im Jahre 1995 folgte dann die niederschmetternde Diagnose: Angelika Widhalm leidet unter Virushepatitis C, einer heimtückischen Krankheit, die unbehandelt tödlich endet. Infiziert wurde sie offenbar durch eine Blutkonserve, die sie im Jahre 1979 im Rahmen eines Krankenhausaufenthalts in Wien erhielt. Sie hatte nachweislich erst nach diesem Ereignis deutlich erhöhte Leberwerte. Da es zum damaligen Zeitpunkt noch nicht möglich war, Virushepatitis C zu erkennen, wurde das Virus erst im Jahre 1989 entdeckt. 1995 wurde Hepatitis C bei ihr erstmals durch Zufall diagnostiziert. Sie machte im Laufe der Jahre 3 Interferon-Therapien durch, jedoch ohne Erfolg. Ihre Leber wurde zunehmend zerstört; bis zur dekompensierten Leberzirrhose.

Ende 2008 wurde sie „in letzter Minute“ lebertransplantiert und es ging, so dachte sie, aufwärts ... Doch das Hepatitis C-Virus zerstörte in unheimlicher Geschwindigkeit auch ihre „neue“ Leber, sodass sie bereits nach 5 Jahren wieder in Richtung einer zweiten Lebertransplantation ging. Doch da kamen die neuen DAAs auf den Markt und das Hepatitis C-Virus wurde in ihrem Körper eliminiert. Sie ist heute virenfrei. Angelika Widhalm war schließlich eine der ersten lebertransplantierten Patientin mit HCV in Europa, die durch die neue interferon- und nebenwirkungsfreie Therapie, den DAAs, geheilt wurde. Seither kann Sie zwar eingeschränkt, aber doch, am Leben voll teilnehmen und setzt sich als Vorsitzende der Hepatitis Hilfe Österreich für Betroffene ein. Die Krankheit hat auch in ihrem Fall volkswirtschaftlich, sozialwirtschaftlich und persönlich einen Schaden in Millionenhöhe angerichtet.

Frau Angelika Widhalm ist seit 2018 auch Vorsitzende des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich (BVSHOE) www.bvshoe.at.

Kontakt:

Hepatitis Hilfe Österreich - Plattform Gesunde Leber –
(HHÖ)

Vereinsadresse: 1040 Wien, Klagbaumgasse 3

Info-Tel.: 01/581 03 28

Tel.: 0676/520 41 24

E-Mail: info@gesundeleber.at

Web: www.gesundeleber.at

Spendenkonto: BAWAG 10010 674 200 BLZ 14000



Martin Prais

Zur Person

Seit 2004 ist Martin Prais für die Hepatitis Hilfe Österreich im Einsatz. In seiner Funktion als Generalsekretär der Patientenorganisation zeichnet er vor allem für die Bereiche Kommunikation, Corporate Affairs und Projektmanagement verantwortlich. Seine umfassende Expertise in den Bereichen Marketing und Kommunikation eignete sich der zertifizierte Projektmanager im Rahmen zahlreicher Kommunikationsprojekte und Kampagnen im gesamten deutschsprachigen Raum sowie als Agenturchef seiner eigenen Werbeagentur an. Prais ist zudem zertifizierter Business- & Individualcoach.

Als nicht-betroffener "Quereinsteiger" konzipiert er unbefangene öffentlichkeitswirksame Projekte, ohne dabei die persönlichen Erfahrungen der Vorstandskollegen und Vereinsmitglieder unbeachtet zu lassen.

Kontakt:

Hepatitis Hilfe Österreich - Plattform Gesunde Leber
(HHÖ) Office: 1040 Wien, Klagbaumgasse 3
Info-Tel.: 01/5810328
Tel.: 0664/471 05 14
E-Mail: martin.prais@gesundeleber.at
Web: www.gesundeleber.at

Spendenkonto: BAWAG 10010 674 200 BLZ 14000



Prim. Prof. Priv.-Doz. Dr. Arnulf Ferlitsch

Zur Person

Prof. Ferlitsch hat von 1992 bis 1998 sein Medizinstudium in Wien absolviert. Zwei Auslandsaufenthalte in den USA, an der University of California, Los Angeles als auch an der University of Pennsylvania in Philadelphia, fallen in seine Studienzeit. Die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin folgte von 2000 bis 2006 am AKH Wien, ergänzt durch einen Forschungsaufenthalt 2002 an der Universität von Barcelona. Von 2006 bis 2008 folgten am AKH Wien die Ausbildung zum Zusatzfacharzt für Gastroenterologie und Hepatologie sowie von 2008 bis 2010 die Ausbildung zum Zusatzfacharzt für Internistische Intensivmedizin. An der Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie im AKH Wien leitete Prof. Ferlitsch zuletzt u.a. die Ambulanz für Leberzirrhose und war im Rahmen seiner Tätigkeit an der Universitätsklinik als Oberarzt auch verantwortlich für alle Funktionsbereiche der Abteilung wie Bettenstationen, Intensivstation, Endoskopie und Ambulanzen. Den Aufbau, die Entwicklung und die Leitung der Inneren Medizin I, Abteilung für Innere Medizin, Gastroenterologie und Nephrologie am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien übernahm er mit Februar 2018.

Prof. Ferlitsch ist verheiratet und hat drei Kinder. Neben seinem Beruf und seiner Familie begeistert er sich für Eishockey, Segeln und Musik.

Schwerpunkte der neuen Abteilung

Schwerpunkte der Abteilung Innere Medizin I am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien werden unter anderem die Behandlung von Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (Morbus Crohn, Colitis Ulcerosa) sein. Durch spezielle Öffnungszeiten der Ambulanz wird das für Berufstätige auch am späten Nachmittag möglich sein. Zudem gibt es eine Ambulanz für chronische Lebererkrankungen, bei denen auch modernste Untersuchungsmethoden wie der Fibroscan zur Anwendung kommen. Mit dieser Methode kann man in vielen Fällen eine Leberbiopsie (Entnahme von Lebergewebe mittels Nadel durch die Haut) vermeiden. In der Endoskopie wird neben der Diagnose und Vorsorgekoloskopie die Abtragung von großen Darmpolypen bis hin zu frühen Formen von Darmkrebs angeboten. Demnächst werden mit dem endoskopischen Ultraschall und der Kapselendoskopie alle modernen endoskopischen Techniken im Haus zum Einsatz kommen.

Kontakt:

Mag. Patrick Schlager, Kommunikation
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien
Johannes von Gott Platz 1, 1020 Wien
Tel: +43 1 211 21 1067 bzw. Mobil: 0676 895 97 1067
Mail: patrick.schlager@bbwien.at



Prim. Univ.Prof. Dr. Markus Peck-Radosavljevic

Zur Person

Professor Markus Peck-Radosavljevic, MD MBA, is Professor of Medicine and Chairman at the Department of Gastroenterology & Hepatology, Endocrinology, Rheumatology and Nephrology at Klinikum Klagenfurt in Klagenfurt, Austria. Prof. Peck is a graduate of the Medical University of Graz Medical School, did his research training Medical University of Graz, University of Alberta in Edmonton Canada, Baylor College of Medicine in Houston Texas, and completed his clinical training in Internal Medicine, Gastroenterology/Hepatology, Infectious Diseases, and Intensive Care Medicine at the Medical University of Vienna, Austria.

He began his research in liver disease in the field of portal hypertension and he has been running a translational lab testing novel approaches to the treatment of portal hypertension and HCC for many years, while working at the Medical University of Vienna. He has been actively involved in the management of post-OLT hepatitis C and has been running clinical trials in HCV-infection in hemodialysis patients and HIV-HCV coinfection. Professor Peck has served as Vice-secretary of EASL from 2011 to 2013 and as Secretary General of EASL from April 2013 to April 2015. He also served as the Secretary General of the Austrian Association for Internal Medicine from 2006-2014. He is member of the UEG Council since 2015 and Chair of the United European Gastroenterology (UEG) Public Affairs Committee (PAC), which he took over in 2018.

Over many years until the end of 2015, Professor Peck has been leading the Portal Hypertension, the HIV-HCV-Coinfection, and the Hepato_cellular Carcinoma (HCC) Study Groups at the Medical University of Vienna, Austria, where he has been conducting a number of clinical trials in these indications as well as on new antivirals in HCV-infection in special indications. Since January 2016, he has taken over as Chair of Internal Medicine and Gastroenterology in Klagenfurt, which also includes the Endocrinology, the Rheumatology, the Nephrology (including Hemodialysis) and the Emergency Medicine service. He has set up a new Clinical trials study unit there and is running a broad range of clinical trials in various different indications, including HCC, NASH, and Hepatitis C.

Kontakt:

Abteilung Innere Medizin & Gastroenterologie (IMuG) Hepatologie, Endokrinologie, Rheumatologie & Nephrologie mit Zentraler Aufnahme- & Erstversorgung (ZAE)

Klinikum Klagenfurt am Wörthersee, Feschnigstrasse 11, 9020 Klagenfurt

Tel: +43 463 538 31103 (Fr. Werkl)

Fax: +43 463 538 31109

On Twitter: @MarkusPeck1

Wir danken unseren Partnern!

